

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das wunderbarliche Vogel-Nest

Deß Wunderbarlichen Vogelneests Zweiter Theil

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Strassburg], 1675

Cap. V. Der Unsichtbare siehet das Fundament eines Gebäus, darauff ihm Hörner gesetzt werden solten

[urn:nbn:de:bsz:31-7298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7298)

chen Selbst-Mord zu verhindern / da
gab mein Weib mit ihrem Glöcklein
ein Zeichen / welches bedeutet / daß die
Beschliesserin alsobalden zu ihr kommen
solte : sie gehorsamte schnell / ich aber
folgte ihr allgemach schleichend hernach /
beyde den verliebten Narren in seiner Un-
sechtung verlassende / er möchte sich gleich
umbbringen oder nicht.

C A P. V.

**Der Unsichtbare siehet das
Fundament eines Gebäus / dar-
auff ihm Hörner gesetzt
werden solten.**

Die Beschliesserin gieng zu meinem
Weib in ihr Cabinet / und ich schraub-
te mich nach ihr hinein : Ihr gab dieser
ein verschlossen Brieffgen / mit Befehl /
solches Morgen frühe mit lampt dem
Tag ihrem Zetter Apotheker zu bringen /
und zu vernehmen / wañ sie die im Schrei-
ben bestellte Wahren abholen solte :
Sie nam beydes das Schreiben / und
den Befehl ihrer Schuldigkeit nach
gehors

gehorsamlich auff verzögerte aber damit/
 so gleich fortzufahren / weßwegen mein
 Weib sie solches zu thun hiesse : aber sie
 wegert sichs und sagte / Herzliche Frau
 Baas / sie vergebe mir / wann ich ihr je-
 kunder unterthänig zu folgen/wegen Be-
 obachtung meiner Ehr. Bedenckens habe:
 dann unser Fritz (so hiesse mein mittler
 Gadendiener) hat mir allererst unter-
 wegs / als ich schlaffen gehen wolte / vorge-
 wartet / und nicht mit selzamer betrohung /
 sich selbst umbzubringen / wann ich ihm
 nicht folgte / solche Sachen zugemuthet /
 die weder mir noch ihme zu vollbringen /
 zustehen : Ich glaub auch / daß unser
 Herz Gott der Frau Baas in Sinn geben
 habe / mir hieher zu leiten / ich wüßte sonst
 nicht / was vielleicht vor ein Unglück ge-
 schehen wäre : Mein vorwitzig Weib
 wolte darauffhin den ganken Verlauff
 ordentlich wissen / den ihr auch die Be-
 schliesserin ganz offenherzig erzählte : sie
 hingegen antwortet darauff / es ist nicht
 ohn / daß kein Mensch glauben kan / wie
 jämmerlich einen die Liebe peinigt / der es
 selbst noch nicht erfahren / aber gleichwol
 sollte

solte der lose Lecker besser an sich halten /
 und in einem Haus / wohinein er auß
 Barmherzigkeit auffgenommen worden /
 gegen einer Baasen solches so freventlich
 zu unterstehen / sich besser bedencken : Ich
 muß bekennen / liebe Bäckgen / daß ich
 auch biß auff den Tod verliebt bin / und
 solchen Liebes-Schmerken bey dieser Ab-
 wesenheit meines Manns bey nahe nicht
 zu ertragen weiß. Mit Endung dieser
 Wort sienge sie darauff abermahl an zu
 weynen / daß es / wo nicht der Beschlies-
 serin Herz / doch einen harten Stein er-
 weichen mögen / sich der Verliebten zu er-
 barmen. Indessen sahe ich das Con-
 cept des Schreibens an den Apotheker
 auff mein s Weibs Tische ligen / das lau-
 tet von Wort zu Wort also :

Vielgeehrter / in Gebühr von Herzen ge-
 liebter Herz Better / 2c.

Derselbe weiß ohne mein ferners Erine-
 nern / in was vor einer jämmerlichen
 melancholey mein allerliebster Haus-
 wirth / sent wir unser Geld verloren / dahin
 lebt : welches mich / als seine zum aller-
 nächsten Verwandte / ja als seines Leibs
 aller

allergefreueste Rippe dermassen schmirzet/
 daß ichs in die Länge nicht zu ertragen
 getraue : weßwegen ich dann an statt des
 Schlaffs mich mit Nachsinnungen sehts
 her gequälet / ob keine expediens zu fin-
 den / diesem seinem Ubel abzuhelffen : da
 mir dann eingefallen / es würde das bes-
 ste Mittel seyn / wann mir der Herz
 Better neben einem guten Marzapan ein
 paar duket Macronen / etwas von Ci-
 trinat / und andern dergleichen Herzkstär-
 ckenden Dingen zurichtete / und selbige
 mit so beschaffenen kräftigen Sachen
 vermischte / die nicht allein die schädliche
 melancholische Feuchtigkeiten zertheilen /
 und das verderbte Geblüt reinigen / son-
 dern eine natürliche Begierde erwecken :
 wie mich dann der Herz Better wol ver-
 stehen wird : Ich wolte ihm alsdann sol-
 ches Confect, so er ohne das liebet / bey-
 bringen / und durch Freundlichkeit erstlich
 seine zerstreute Gedanken von seinem ver-
 lohnen Belt auff mich : - und also fürs
 derlichst ihne wieder zu rechter Vernunft
 bringen / daß er nach und nach / wie hie-
 bevor / sich wiederumb auff seinen Handel
 legte /

legte / und des Verlohrnen allgemach ver-
 gesse ; doch wird des Herrn Betters
 Rath / dem ich diß Orts nicht auß Han-
 den gehen : sondern seiner dexterität
 vertrauen werde / am besten seyn ; Uns da-
 mit allerseits / zc.

Alldieweilen ich dieses gelesen / sagte die
 Beschliesserin zu meinem Weib / umb sie
 zu trösten : Ach Frau Baas / was hat sie
 vor Ursach zu wennen ? Kan sie dann ihr
 Eheheubsten diese heintige Nacht nicht ent-
 behren ? Was ? sagte mein Weib dar-
 auff / diese einzige Nacht ? Glaub mir si-
 cherlich / daß er mich allbereit länger als in
 vier Wochen kaum angerührt hat ! Er
 ligt ein ganze Nacht / und kan nichts an-
 ders / als umb sein verloren Gelt seuffzen /
 worauf ich abnehmen muß / daß er solches
 lieber hat als mich ; Er kränket sich ab /
 und schwächet seine Natur dermassen / daß
 er sich ins künfftig vor einen Mann zu bee-
 stehen / ganz untüchtig macht ; Was mey-
 nestu wol / liebs Bäßgen / was vor eine
 Freud ich armes Weib bey einem so chern-
 hölkernen Herget habe ? die Beschliesserin
 antwortet / ich weiß der Frau Baasen / als
 G eine

eine die noch nichts von Mannen weiß/
 hierauff zwar nichts zu widersprechen /
 allein dunckt mich / der Herz Better sey ein
 solcher rechtschaffener / ansehnlicher und
 freundlicher Herz; daß / wann mir so einer
 beschehrt wäre / ich keinen andern in der
 ganken Welt darvor eintauschen / ges-
 schweige wünschen wolte; Ja liebs Bäß-
 gen / sagte darauff mein Weib / ich habe
 ehemahlen / wie ich noch in deinem Stand
 war / ebenmässig vermeynet wie du! aber
 da war mein Mann ein anderer Kerl als
 jetzt! Damahl liebte er mich über alle
 Schätz der ganken Welt / jetzt aber seuff-
 het er nur nach seinem verlohrenen Gelt/
 das doch damit nicht wieder zu bringen
 ist / und läst sein Weib ein gut Jahr ha-
 ben; umb den Strizen bekümmere dich
 nur nicht / und lasse dir ein Sabel seyn /
 wann er sagt / er wolle sich selbst umbbrin-
 gen / so fern du dich nicht nach seinen Bes-
 gierden accommodirest; Es ist deß rech-
 ten Krauts / und gar nichts neues / wann
 sich die lose Vögel so stellen / uns arme
 blöde und einfältige Weibsbilder erstlich
 zu einer mitleidlichen Forcht; und
 end

endlich umb unser Kränklein zu bringen/
 wie leyder schon manche/ die sich solcher
 massen zur Erbärmtd treiben lassen/ mit
 ihrem unwiderbringlichen Schaden/und
 Verlust ihres allerbesten Kleinods/nemlich
 der Jungfrauschafft/ erfahren; dencke
 nur nicht anderst/ als daß der Vogel jetzt
 wieder (ohne daß er sich einigs Leyd ange-
 than / oder solches zu thun sich nur in
 Sinn genommen haben sollte) in seinem
 Bette ligt / und neue Netze zu legen ersin-
 net/ damit er das Wildbret / so ihm vor
 dißmal unverhofft entgangen/ ins künfft-
 tig berücken möge; und wanns gleich ei-
 nem solchen gailen Hengst Ernst wäre /
 wie er sich stellet/so/ daß er würcklich voll-
 brächte was er drohete/ so wäre es doch
 einer Jungfrauen besser und verantwort-
 licher / sie liesse einen solchen Narren /
 wann er ja nicht anders wolte / alleinig
 zum Teufel hinfahren / als daß sie in den
 Weg trette/ darauff sie (geschweige der
 Schand/ so sie vielleicht hier zeitlich deß-
 wegen zu gewarten) ihme eine Mitge-
 färtin abgeben könnte.

Man sagt von den Holländischen
 E ij Weis

Weibern / sie seyen (sonderlich in den
 Handeschafften der Kauffleute) viel
 schlauer / klüger und abgeführter / als an
 vielen Orten die Männer ! aber ich versichere / daß ich mein Weib viel spitzfündiger
 und arglistiger gefunden habe / als die
 Holländische Weiber immer seyn mögen ;
 Höret nur / wie das böshafftige Thier ihr
 Spiel so artlich ankartet ! sie hatte ein
 zubereit Bett eben blößlich vor zwei Per-
 sonen in ihrem Cabinet stehen / auff dem
 sie oft unter Tags zu faulenzken pflag /
 auch in demselben des Nachts schliefte /
 wann ich nicht zu Hauß war ; In das
 selbe hiesse sie die Beschliesserin liegen / ob sie
 gleich sagte / daß sie vor gewiß darvor hielt
 te / sie hätte sich dieselbe Nacht vor dem
 Fritzen unter Wegs nichts mehr zu besor-
 gen ; und darauff fieng sie erst recht an /
 von der grausamen und unerträglichem
 Passion der Liebe mit ihr zu discurren /
 und ihre dieselbe so artlich abzumahlen /
 daß es schiene / als wann sie ihr Lebtag
 sonst nichts gethan / als hierauff studirt
 hätte ; und nachdem sie vermeynet / daß
 sie nunmehr die Beschliesserin durch weit-
 lauffe

läufftige Umbfchweiffung/und vernünfftige Gründe zu ihrem Zweck bequiem genug gemacht / berichtet sie ihr auch / was massen sie nun eine lange Zeit hero in einem Studiosum verliedt gewesen / welcher erst vergangene Woch den Gradum eines Doctors der Medicin angenommen (ô mirum ! wie war mir damahl umbs Herz ?) welchen sie auch nimmermehr auß ihrem Gemüth schlagen könnte / und solte sie gleich sein Ungedencen mit sich ins Grab hinunder nehmen : thät ihr auch darauff mit bitten / wehnen und seufftzen ungläubliche Verheiffungen / wann sie keinen Mund von dieser ihrer Liebe halten : und ihr verhülfflich seyn wolte / daß sie des geliebten Doctors geniessen könnte ;

Ich muß bekennen / daß die Beschliesse rin lang anstunde / ehe sie sich hierzu gebrauchen zu lassen / resolviren konnte / biß sie endlich beydes durch Flehen und Verheiffungen gewonnen ward / und sich überreden ließe / zu versprechen / ihr in diesem Geschäft willfährig und getreu zu seyn ; darauff sagte sie ihr / daß sie in dem Schreiben

E iij

an

an den Apotheker etlich Confect bestellet/
 so sie Morgen dem Doctor, weil es sein
 Namens Tag wäre / überbringen / und
 ihn damit in ihrem Namen anbinden sol-
 te; auch solte sie Morgen frühe ein paar
 feister Genffer Cappauen abnehmen / und
 auß dem einen eine Tarte mit Rosenwas-
 ser / kleinen Kossinen / und anderer Spe-
 cerey durch die Köchin machen / den an-
 dern aber füllen und braten lassen; hernach
 schriebe sie ein kleines Brieffgen folgenden
 Inhalts an den Doctor :

Hochgeehrter Herz Doctor, von ganzem
 Herzen noch höher geliebter Freund.

Die stetige Anmahnung meiner Hoff-
 nung / so ich zu dessen hohen Verstand
 und Vortrefflichkeit gefast / seiner berühm-
 ten Erfahrung in der Medicin künfftig
 zu geniessen / hat mich erinnert / daß der
 heutige Tag seinem liebreichen Namen
 gewidmet; an welchen Tagen je ein
 Freund dem andern mit einer Gab seine
 Freundschaft zu bezeugen / und ihm noch
 viel solcher Tag glücklich zu erleben / herka-
 lich anzuwünschen pfeget; Welche Ge-
 wohnheit ich auch nach dessen Meriten
 ob-

observiren: und solches als meine Schul-
 digkeit hiemit von Grund meines Her-
 zens verzichten wollen; mit dienstlicher
 Bitt/ beykommende Collation mit sol-
 chem Gemüth anzunehmen / wie es von
 einem geschickt wird / und also von mei-
 netwegen zu geniessen: Ob nun gleich
 mein Ehemirthe nicht zu Haus/und mir
 deßhalber nicht gebühren will / frembde
 Mannsbilder in meine Behausung ein-
 zuladen: so erfordert jedoch meine jetzige
 indisposition eine solche Cur/ zu deren ich
 meines von Herzen geliebten Herrn Do-
 ctors Hülf und Mittel nicht zu entberren
 getraue: derowegen außs allerfreund-
 lichst bittend / erwolle belieben / sich nach
 der Abend-Demmerung ohnschwer zu
 mir zu verfügen / in Erwartung dessen ers
 freulichen Anfunfft beständig verbleibend

Meines von Herzen geliebten Herrn
 Getreu Ergebene

Datum, den 25. Aug. 16.

M. N.

Ob nun gleich in diesem Schreiben
 mein gailtes Weib nicht außführlich ge-
 meldet / an welchem Ort sie der Schuh
 eygentlich truckte / so hätte jedoch der Do-
 ctor,

E. J. v.

ctor,

Etor, so fern ihm anders das Schreiben
 zukommen wäre/ leicht solches fassen kön-
 ten/er wäre dann ein Stockfisch/oder gar
 ein Narz/und kein Doctor gewesen; nach
 Verfertig- und Beschliessung dessen/legte
 sie sich auch zu der Beschliesserin/ und in-
 struirte sie ferners/wie sie sich Morgen bey
 ihrer Ambassade zu verhalten hätte; und
 zum Beschluß name sie selbige in Arm/
 truckte sie und sagte: Morgen umb diese
 Zeit hoffe ich/wann anders mein Mann
 nicht heim kompt/den Doctor so in meis-
 nen Armen zu haben! Ich aber gedachte/
 harre nur biß dorthin/ so will ich dir den
 Pfeffer schon versalken. Setzte mich auch
 darauff in meinen Sessel / in welchem ich
 Sommerszeit etwan ein Stund nach
 dem Essen sitzend / zu schlaffen gewohnt
 war / und spindirte daselbst die ganze
 Nacht/wie ich mit meines Weibs höch-
 ster Beschimpffung (doch daß kein Ge-
 schrey darvon würde) diese neue angehen-
 de Liebe in ihrer ersten Blut / und ehe die
 unauflöschliche Flammen gar aufbre-
 chen / zerstören und auflöschen möchte:
 und solches war mir auch vonnöthen /
 dann

dann ich hatte es mit einem jungen Lieb-
würdigen Doctor, und mit dem aller-
arglistigsten und schlauesten Weib auff
dem ganzen Erdboden zu thun / bey des-
sen es Kunst braucht / beyde zu betrügen.

C A P. VI.

Wurst wieder Wurst / und der
Magd ein Trineßgelt.

ICh hatte zwar dieselbe ganze Nacht
kein Aug zugethan / und dennoch war
ich eben so fertig in die Apotheck zu gehen /
als die Beschliesserin / die ihren Theil ge-
schlafen : dann der Apotheker war mir
verwandt / und nur von meinetwegen mei-
nes Weibs Better / über das war er je und
allweg mein vertrauter Herzens-Freund /
und von Jugend auff mein Schulgesell
gewesen : so daß ich mich keines andern
gegen ihm versehen konte / als daß er mir in
diesem Handel / darinn ich seiner nicht wol
entberren konte / mehr Treu als meinem
Weib erweisen würde / welche ich vor diß-
mal mit seiner Hülf betrügen wolte / da-
mahl sah ich die Beschliesserin nackend / als
sie auffstund / und befande sie so anmutig /

C v so